Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 61. **Schwerte, Freitag den 13. März 1903.** **36. Jahrgang.**

Die Belastung der Industrie.

In nächster Zeit wird in Berlin eine Versammlung von Arbeitgebern Deutschlands abgehalten werden, in der gegen die Belastung der Industrie durch die sozialpolitische Gesetzgebung, protestiert werden soll. Wie diese Aktion ausfallen wird, wird sich später herausstellen, jedenfalls wird man sich bei der Beurteilung dieses Vorgehns daran erinnern müssen, daß die Arbeitgeber Deutschlands und in erster Reihe die industriellen es waren, welche sich anfangs der achtziger Jahre bereit erklärt hatten, die Lasten der Arbeiterversicherungsgesetze auf sich zu nehmen. Diese Lasten bestehen nicht blos in den Hunderten von Millionen, welche die drei großen Arbeiterversicherungszweige an Kosten verursachen, sie liegen auch in der ehrenamtlichen Tätigkeit der Arbeitgeber bei der Verwaltung in den Versicherungsorganen. Die Arbeitgeber Deutschlands haben diese Lasten auf sich genommen, sie haben sogar erklärt, es freudig zu tun, um die Arbeiterschaft Deutschlands besser zu stellen, als diejenige jedes anderen Landes. Wenn jetzt eine Reaktion eintritt, so kann sie sich nicht ewta dahin richten, daß den Arbeitgebern leid tut, was sie früher versprochen, im Gegenteil, sie freuen sich, daß die Folgen der Versicherungsgesetze so segensreich) für die Arbeiterschaft Deutschlands sind und daß sie bei dieser eminenten Kulturarbeit mit beteiligt sind. Aber daß der Arbeitgeberschaft in letzter Zeit auch unnötige Lasten sozialpolitischen Karakters aufgebürdet sind, ist unbestritten. Wir erinnern nur an die Bestimmungen des neuen Unfallversicherungsgesetzes über die Wiederauffüllung der Reservefonds. Was in aller Welt hat die Ansammlung neuer Hunderte von Millionen in den Reservefonds der Berufsgenossenschaften mit der Fürsorge für die Arbeiter zu tun? Die Sicherung des Bezuges der Arbeiterrenten ist in der Entwicklung des Unternehmungsgeistes der deutschen Arbeitgeber gegeben. Und daß dem so ist, haben am deutlichsten die verbündeten Regierungen bewiesen, denen es garnicht eingefallen war, in die Unfallversicherungsnovelle einen Vorschlag aufzunehmen, daß die Sicherheitsfonds der Berufsgenossenschaften erhöht werden sollten. Ihnen war sie hoch genug und sie sind es auch. Nur dem schrankenlosen sozialpolitischen Uebereifer solcher Politiker, die bei der Einführung der staatlichen Arbeiterversicherung abseits standen, ja dagegen agitierten, ist es zuzuschreiben, daß der Reichstag eine Bestimmung auf Auffüllung des Reservefonds in das Gesetz brachte und die verbündeten Regierungen dem zustimmten, um das Gesetzgebungswerk nicht zum Scheitern zu bringen. Im Jahre 1901 sind den Arbeitgebern Deutschlands für diesen Zweck unnötig 11 Millionen Mark abgenommen, im Jahre 1902 werden es noch mehr sein. Auch das Jahr 1903 wird noch eine Steigerung bringen. Zwanzig Jahre hindurch soll diese unnötige Ansammlung von Geldern dauern. Ist es verwunderlich, wenn die Arbeitgeber dagegen reagieren, wenn sie nichts für zwecklose Aktionen weiter hergeben wollen? Es wäre gut, wenn auch die Reichstagsmehrheit sich daran erinnerte, daß man nicht gut tut, die Henne zu schlachten, die den Arbeitern die goldenen Eier legt..

Deutscher Reichstag.

279. Sitzung vom 12. März.

Bei der fortgesetzten Beratung des Militäretats erklärte auf Anfrage des Abg. Jacobskötter (kons.) der General v. Gallwitz, mit der Einstellung von Zivilhandwerkern statt der Oekonomiehanderker seien gute Erfahrungen gemacht worden; billiger komme die Heeresverwaltung aber auch nicht weg. Dem Wunsche, im Interesse des Handwerks mit Innungen über zu liefernde Arbeit abzuschließen, sei bereits nach Möglichkeit entsprochen worden, teils mit guten Erfolgen, teils mit schlechteren Erfahrungen. Abg. Kirsch (Ztr.) brachte die Krefelder Husarenfrage zur Sprache. Die dortigen Ehrenjungfrauen, mit denen der Kaiser seinerzeit gesprochen, zeichneten sich ja durch Schönheit aus (Redner zeigte die Photographien), die finanzielle Seite der Sache dürfe aber nicht übersehen werden. General v. Gallwitz legte die Gründe für die Verlegung der Husaren dar. Zum Schluß wurde die Forderung für den Uebungsplatz Neuhammer erörtert, ein Ergebnis aber noch nicht erzielt. Freitag: Rest des Militäretats.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 12. März.

Am Donnerstag wurde die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Auf Anfragen und Wünsche aus dem Hause erwiderten Minister Studt und seine Räte: Die Regierung erwäge die Aufhebung des Verbots, daß katholische höhere Schüler religiösen Vereinen beitreten dürfen. Die Gleichstellung der Lehrer an Voll- und Nichtvollanstalten sei in Aussicht genommen. Der humanistische Karakter des Gymnasiums sei nicht abgebröckelt, sondern im Gegenteil noch verstärkt worden. Minister Studt: Die vertragsmäßige Festlegung des konfessionellen Karakters einer höheren Lehranstalt werde die Regierung nie zulassen. Ebenso sehr sei es ausgeschlossen, daß an den paritätischen höheren Lehranstalten nicht nur der Religions-, sondern auch der Geschichts- und Literatur-Unterricht von katholischen Lehrern erteilt würde. Wenn „Schimpfereien auf den Papst" im Geschichtsunterricht vorkämen, so widerspreche das den strikten Weisungen der Unterrichtsverwaltung, die alle Lehrer angewiesen habe, jede Schärfe oder Verletzung des religiösen Gefühls zu vermeiden. Nachdem Abg. Gothein (frs. Verg.) vor der Ueberbürdung der Schüler mit häuslichen Arbeiten gewarnt, wurde die Weiterberatung auf abends 1/2 8 Uhr festgesetzt. In dieser Abendsitzung erledigte das Haus das Kapitel „Höhere Lehranstalten". Freitag: Fortsetzung der Etatslesung.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Vom Kaiserhofe.** Der Kaiser, der abends vorher Gast des Generaloberſten v. Hahnke war, sprach Donnerstag morgen auf seinem Spaziergang bei dem Reichskanzler mit vor. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte er Marinevorträge. Mittags fand zu Ehren des Prinzregenten von Bayern bei den Majestäten größere Tafel statt, an der auch der Reichskanzler und die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft teilnahmen.

— **In München** wurde der 83. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold in üblicher Weise gefeiert. Nach dem Festgottesdienst hielt der lebhaft begrüßte Jubilar die Parade über die Garnison ab. Nachmittags war Familientafel in der Residenz.

— **Gegen den Reichskanzler.** Von einer in Hofkreisen sich bemerkbar machenden Agitation gegen den Grafen Bülow, weiß eine Berliner Korrespondenz zu berichten. Die angebliche Nachgiebigkeit des Reichskanzlers gegen die ultramontanen Bestrebungen soll in den streng protestantischen Kreisen der Hofgesellschaft die Abneigung gegen den Grafen Bülow begründet haben. Als die einflußreichsten Gegner des Grafen Bülow nennt die Korrespondenz eine sehr hochgestellte Dame und eine fürstliche Persönlichkeit aus dem Gefolge des Kaisers, die großen Einfluß auf denselben besitzen sollen.

— **Gegen die Jesuiten.** Im Landtage des Herzogtums Altenburg ist ein Antrag eingebracht worden, durch den die Regierung aufgefordert wird, im Bundesrate gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen.

— **Gegen die Jesuiten** richtet sich auch eine sächsisch offiziöse Stimme. Die ministerielle „Leipziger Zeitung" schreibt:

Jene aus Deutschland ausgewiesenen Mitglieder des Ordens Jesu haben satzungsgemäß die Bekehrung der sogenannten Ketzer zur Aufgabe. Sie hätten unter den 35 Millionen Deutschen ein recht großes Wirkungsfeld. Dazu enthält die Geschichte so manches belastende Urteil über ihr Tun. Nicht ohne Grund wurden sie aus vielen katholischen Staaten (24mal) vertrieben. Nicht ohne Grund sah sich ein Papst veranlaßt, diesen Orden „auszulöschen". So können wir hier nicht ohne Besorgnis und Unruhe sein. Der Puls der Gegenwart geht mit fieberhaftem

---

Sinnsprüche.

Wechselnd geht unter Freuden und Leiden
Nicht mitfühlend geht der schnelle Tag.
Jeder suche zum Kranze bescheiden,
Was von Blumen er finden mag.
Wagen gewinnt,
Schwäche zerrinnt!
Wage! Dulde! Die Welt ist Dein!

E. M. Arndt.

Briefträgers Hannchen.

Von Georg Paulsen.

(61. Fortsetzung.)

„Bitte, erzähle schnell!" bat Johanna, als er eine Pause machte, um Atem zu schöpfen.

„Sofort. Der Herr Graf sollte draußen auf der Straße schwer verwundet liegen. „Größte Sorgfalt, Herr Doktor," sagte der Polizeibeamte, „der Graf ist der Erbe eines unserer ersten Namen, was auch geschehen sein mag, unsere Aufgabe ist es, eine Katastrophe zu verhüten." Ich versprach mein möglichstes, und ich kann sagen: Der Patient ist als gerettet zu betrachten."

Johanna atmete tief auf und reichte dem Jugendfreunde innig die Hand. „Graf Zura hat mich schwer gekränkt, aber das mag vergessen sein. Ich freue mich, daß keine Gefahr für ihn vorhanden; aber meine größte Freude ist doch, daß ich bei dem leidigen Anlaß Dich wiedersehe. Bist Du ein Mann geworden! Die helle Wiedersehensfreude leuchtete aus den Augen und verschönte das von der erduldeten Aufregung noch immer bleiche Gesicht. Dr. Hermann Grau mußte an sich halten, seine Gefühle drohten, ihm einen Streich zu spielen.

„Und nun wirst Du auch meinen Bräutigam kennen lernen," plauderte sie weiter. „Ich bin überzeugt, ihr beide werdet Freunde werden."

Dr. Grau nickte. Aber seine ernsten Züge gewannen keinen freundlicheren Ausdruck. Der Hinweis genügte, ihn erkennen zu lassen, daß der Verlust Johanna's für ihn ein unabänderlicher, ein für alle Male vollzogener sei.

Und nun erzählte er, wie er auf der Polizei bereits mit dem Major von Falkenthal zusammengetroffen sei, und was ihm dieser kurz über den Hergang des ganzen Vorfalles mitgeteilt. Dabei war denn auch Johanna's Name genannt, und der Doktor hatte sich als ihr Jugendfreund dem künftigen Gemahl vorgestellt. Er vermied, den beiderseitigen Eindruck in Worte zu kleiden, und Johanna war viel zu bewegt, als daß sie darnach gefragt. Stand es für sie doch auch fest, diese beiden Männer, die sie liebte und schätzte, müßten Freunde mit einander werden.

„Es gibt doch ein Strafgericht!" sagte sie erschüttert. „Der Graf wollte ein Unrecht zum anderen fügen, und da hat ihn das Gericht ereilt. Wie bin ich froh, daß nun der Zweikampf unmöglich geworden ist. Denn was meinem Liebsten dabei gedroht, das vermag ich nun erst recht zu erkennen. Gott sei Dank, daß dies vorüber. Und ich halte, was ich Richard gelobt: Keinen Tag bleibe ich länger in dieser schönen, aber gefahrvollen Stadt, wenn mein Gastspiel vorüber ist. Doch sag', wann kommt der Major?

„Da ist er schon!" unterbrach sie eine helle frohe Stimme vom Eingang her. Falkenthal hatte die einfache dunkle, nach russischem Muster eingerichtete bulgarische Offiziersuniform angelegt, sie stand ihm vortrefflich. Die Mütze in der Hand grüßte er militärisch mit lächelndem Munde, und mit einem Jubelruf flog ihm Johanna um den Hals. Mit heißer, heißer Glut, unbekümmert um den Doktor, küßte sie den Geliebten, ihm immer nur die leisen, zärtlichen Worte zuflüsternd: „Du, Du bist wieder bei mir!"

„Ja, Herzensschatz, ich bin wieder bei Dir und ich lasse Dich nicht wieder." Immer wieder schaute er in die sehnsüchtigen, liebevollen Augen, immer wieder bedeckte er den roten Mund mit heißen Küssen. Sie waren eine Zeitlang aller Welt entrückt. Der Major erzählte dann selbst noch, was vorgegangen, wie volle Klarheit geschaffen sei.

Leise war der Doktor indas Seitengemach getreten und sah dort zum Fenster hinaus, ein tiefernster, beinahe schwermütiger Mann. Die alte Wunde der Herzensneigung zu Johanna brannte von neuem, er erkannte, wie es doch selbst in Jahren schwer war, wirklich zu vergessen, was eine einzige Stunde gebracht. Und ihm stand noch immer der Abschied vor Augen, den Hannchen einst von ihm genommen, wie er verwundet darniederlag.

„Hermann, wo steckst Du?" hörte er endlich Johanna's Stimme. Und als er, sich verneigend, zu ihnen in den Salon trat, rief die Freundin: „Da schau, Liebster, da ist der, den ich nach Dir als meinen besten Freund ansehe. Ist gar ein lieber ... Aber ich darf doch wohl net mehr „Bursch" zu Dir sagen, Hermann. Ich Unband hab Dich lieben guten Menschen gerade genug in der Jugend geneckt und geärgert, da muß ich dem gelehrten Herrn wenigstens den Respekt entgegenbringen, den er verdient."

„Bitte, Fräulein Johanna, ich würde mich freuen."

Johanna schlug wie im komischen Entsetzen die beiden Handflchen gegen einander. „Fräulein Johanna? I, was soll' ich da wohl sagen? Da wär's ja geradezu eine Sünde und eine Schande gewesen, was ich hab sagen wollen. Ich bitt's mir denn doch aus, Hermann: Hast Du vorhin Hannchen sagen können und Du, bleibt's jetzt auch dabei. „Der Herr da," sie wies auf den Major, „hat nichts dagegen; er hat sich nun einmal an das Johanna gewöhnt und wird auch dabei bleiben. Aber wenn Du das ebenso machen wolltest, und gar noch mit dem spitzen „Sie", dann wüßt' ich nicht, was ich denken sollt, und die ganze liebe Jugend, meint ich, versänke für im-

Schlage, und wir wissen, daß dies nicht Gesundheit, sondern Schwäche und Krankheit anzeigt."

— **800 Mann deutscher Ablösungstruppen** sind soeben nach China in See gegangen. Das Kommando hat die Fahrt von Wilhelmshaven aus auf dem Hamburger Dampfer „Silvia" angetreten. Das Ziel der Reise ist Tsingtau.

— **Modernisierte Kriegsschiffe.** Auf der kaiserlichen Werft in Danzig ist jetzt das achte und letzte der umzubauenden Küstenpanzerschiffe auseiander gezogen worden. Die vier Schiffe „Hagen", „Heimdall", „Hildebrand" und „Beowulf" konnten nach erfolgtem Einbau eines sieben Meter großen Mittelstückes schon im vorigen Jahre wieder Dienst tun. Gegenwärtig befinden sich „Frithjof" auf der Kieler und „Odin", „Siegfried", sowie „Aegir" auf der Danziger Werft im Umbau. „Frithjof" und „Odin" dürften noch im Laufe des diesjährigen Sommers, die beiden anderen Schiffe im nächsten Jahre fertig werden, sodaß in reichlich Jahresfrist alle acht Küstenpanzer wieder dienstbereit werden. Die gesamten Kosten für alle acht Schiffe betragen 14,7 Millionen Mk. Daß die an den Umbau gesetzten Erwartungen sich in vollem Umfange erfüllt haben, ergaben die mit den schon fertigen Schiffen angestellten Versuche. Die Leistungsfähigkeit und Verwendungsmöglichkeit der Küstenpanzer ist durch den Umbau wesentlich erhöht worden.

— **Unsere neuesten Torpedoboote** von S 90 aufwärts werden amtlich jetzt Große Torpedoboote genannt, die älteren bis S 89 einschließlich „Kleine". — Das im vorigen Jahre in der Elbmündung gesunkene Torpedoboot S 42 soll in diesem Frühjahr gehoben werden.

Rußland.

= **England ausgeschaltet.** „Nowoje Wremja" vom 7. März schreibt: Unser Botschafter in London hat der britischen Regierung angezeigt, daß Rußland hinfort direkte Beziehungen zu Afghanistan unterhalten wird.

(Afghanistan hat durch Vertrag vom 19. Mai 1879 die Vertretung in auswärtigen Angelegenheiten der britischen Regierung übertragen und sich verpflichtet, einen britischen diplomatischen Agenten in Kabul ständig zuzulassen, wofür der Emir ein britisches Jahresgehalt empfing. Dieser Vertrag würde also nach obiger Meldung von Rußland, und wie man annehmen müßte, auch vom Emir von Afghanistan nicht mehr als bindend anerkannt werden. Red.).

Der Burenschatz.

Auf der Suche nach dem englischen Burenschatz ist es bisher der englischen Regierung nicht gelungen, die Millionen, die angeblich von der früheren Transvaalregierung nach Europa gebracht sein sollen, zu ermitteln. Jetzt hat es die englische Regierung für notwendig gehalten, zu ermitteln, wer die angeblichen Millionen aus Transvaal abgesandt hat. Zu diesem Zweck ist dem „Hamburger Fremdenblatt" zufolge im Auftrage der englischen Regierung bezw. des englischen General-Konsulats in Hamburg der Hamburger Privatdetektiv Meisterknecht am 27. Februar ab Neapel mit dem Dampfer „General" der Deutschen Ostafrikalinie nach Delagoa-Bai geschickt worden, um dort den Absender der Millionen auszukundschaften. In Begleitung des M. befindet sich ein höherer englischer Offizier, der früher längere Zeit in Afrika gewesen ist. Von dieser Sendung. die geheim bleiben sollte, haben jedoch Mitglieder der früheren Transvaal-Regierung anscheinend Wind bekommen. Die Reise dürfte somit keinen Zweck haben, da nach Bekanntwerden der Angelegenheit das Geld inzwischen dislogiert sein dürfte — falls es überhaupt vorhanden war. Es soll sich um 45 Millionen Mark handeln.

Sitzung der Stadtverordneten.

** **Schwerte,** 12. März 1903.

Vom Magistrate sind anwesend die Herren Bürgermeister Rohrmann und Dr. Haver. Das Stadtverordneten-Kollegium ist fast vollzählig, 17 Mann stark ver-

---

mer und ewig in einen tiefen, tiefen Abgrund. Sei gut, lieber Hermann."

„Herr Doktor, darf auch ich Sie bitten," begann jetzt der Major, „so erfüllen Sie den Wunsch meiner Johana; ein seltsames Ereignis hat uns zusammengeführt, ich denke, der eigene Wille soll uns so bald nicht trennen. Ich habe noch eine Bitte an Sie, von der ich weiß, daß sie auch Johanna aus der Seele gesprochen sein wird: Sie sollen Trauzeuge bei unserer Vermählung sein. Ja, wollen Sie? Schlagen Sie ein?"

Johanna war bei diesen Worten purpurrot, der Doktor einen Schatten bleicher geworden. Aber er schlug in die dargebotene Rechte herzlich ein. Die kurze und bestimmte Art Falkenthals war ihm beider allerersten Bekanntschaft nicht allzu sympatisch gewesen, der leise Neid, daß es diesem Manne gelungen, Johanna's Neigung zu gewinnen, trug auch dazu bei, eine gewisse Schranke aufzurichten; aber jetzt erkannte er doch seine feste Art, er empfand unschwer, daß wohl gerade die feste Selbständigkeit des Karakters diese hohen u. schlanken Gestalten und willenskräftigen Naturen einander vertraut gemacht hatte.

„Und wann soll die Hochzeit sein, wenn ich fragen darf?" fragte der Doktor mit herzlichem Klang in seiner Stimme.

„Denk Dir, Hermann," sagte Johanna, von neuem errötend, „er will, daß ich sofort nach Schluß meines Gastspiels hier alles Erforderliche ordne und damit der Bühne entsage. Das geht doch etwas zu sehr mit Dampf, finde ich. Und was wird der gute Herr Neuling sagen, wenn er plötzlich hört: Johanna Hölder hat ausgesungen? Durch seine Rechenexempel gibt das einen dicken, dicken Strich. Da wird er sich hinstellen und sagen: „Mein Fräulein, ich verstehe Sie nicht! Bitte, halten Sie Ihren ältesten Freund nicht zum besten! Sängerinnen, wie Sie, sind der Kunst vermählt und haben in erster Reihe der Kunst zu dienen."

(Fortsetzung folgt.)

treten. Die 16 Punkte umfaßende Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Beschlußfassung über das bei der Landesbank aufzunehmende Darlehen. In der letzten Sitzung am 8. Januar d. Js. hatte das Kollegium dem Magistratsantrage auf Aufnahme einer Anleihe für außerordentliche Ausgaben in Höhe von 200 000 Mark bei der Landesbank in Münster aufzunehmen, zugestimmt. Dieser Beschluß wird heute dahin geändert, daß die Anleihe in gleichem Betrage bei der Sparkasse Schwerte aufgenommen werden soll und zwar zu $3^1/_2$% Zinssatz und $1^3/_4$% Amortisation. Das Darlehn würde also in 32 Jahren getilgt sein. Kollegium stimmt dem zu, nachdem Herr Stadtv. Schermeng auf seine Anfrage, ob durch eine derartige Inanspruchnahme der Sparkasse nicht die hiesigen Baulustigen geschädigt würden, von Herrn Bürgermeister Rohrmann beruhigende Versicherungen erhalten hatte.

2. Bewilligung der Mittel für einen Koch- und Verbrennungsapparat im Schlachthause. Herr Bürgermeister Rohrmann erklärt hierzu das Nähere. Der Verbrennungsapparat solle zum Vernichten von Eingeweide, Abfälle usw. dienen und der Kochapparat zum sofortigen Auskochen des sog. minderwertigen Fleisches an Ort und Stelle. Es sind dies Anschaffungen, diedas neue mit dem 1. April in Kraft tretende Fleischbeschau-Gesetz fordert. Die hierfür verlangten 7500 Mark (6000 Mark für den Verbrennungsapparat, 1500 Mark für den Kochkessel) werden nach kurzer unerheblicher Debatte, in welcher Herr Stadtv.-Vorsteher Bädeker besonders formelle Bedenken geltend macht, bewilligt.

3. werden ebenfalls nach unerheblicher Debatte die Kosten in Höhe von 3000 Mark für die Anlage eines Brunnens für das Kühlhaus auf dem Amtsgerichtsgrundstück bewilligt und der diesbezügliche Vertrag mit der Justizbehörde genehmigt.

4. wird die Abänderung der Fluchtlinie und der Bürgersteiganlage vor dem Hause Bahnhofsstraße 33 (Generaldirektor Fleitmann) und

5. die Fluchtlinie des Senningsweges nach den vorliegenden Plänen genehmigt.

6. wird beschlossen, bei der Herstellung der Straßen Rosenweg, Dammstraße, Holzenerweg und Helweg auch die Kanalisation direkt auszuführen, damit man die Straßen zu diesem Zweck später nicht wieder aufzureißen nötig hat. Es ist das Miteinbauen der Kanäle möglich, da, wie Herr Bürgermeister Rohrmann auf eine Anfrage des Herrn Stadtv. Hagemann erklärt, für diese Kanäle, die sämtlich durch das Abflußrohr der Holzener Unterführung geleitet werden müßten, somit die Höhenlage feststehe. Mit der Kanalisation der Hohenzollernstraße dagegen müsse man warten, da hier die Höhenlage noch nicht festzustellen sei.

7. erklärt Kollegium sich mit der Hinterlegung der im Enteignungsverfahren festgesetzten Beträge für die zur Durchführung der Hohenzollernstraße erforderlichen Grundflächen einverstanden. Es handelt sich um ein Grundstückchen der Erben Wilms, für welches nur 50 Mark hinterlegt werden müssen, und um eine dem Herrn Sägewerksbesitzer Oppermann gehörende Grundfläche, für die er 7500 Mark gefordert hatte und die im Enteignungsverfahren mit 6645 Mark eingeschätzt wurde, welch letztere Summe also zu hinterlegen ist.

8. wurden die Mittel für die bei Anlage der Gas- und Wasserleitung an der Unterführung der Bahnhofstraße erforderlich gewesenen Schutzrohre in Höhe von 2800 Mark bewilligt.

9. wurde für die deutschen Herbergs-Sparkassen (Bodelschwingh-Bielefeld) ein Zuschuß von 15 Mark bewilligt.

10. Beschäftigung mittelloser Wanderer und Bewilligung von Kosten. Herr Bürgermeister Rohrmann teilt hierzu mit, daß beabsichtigt ist, die zugereisten Wanderer zwei Tage mit Steineklopfen zu beschäftigen, die Beköstigung dieser Leute soll PolizeiwachtmeisterWitte übernehmen. Diese Maßregel habe sich in anderen Städten, in denen sie eingeführt sei, als ein heilsames Abschreckungsmittel für alle arbeitsscheuen Elemente bewährt. Die Zahl der Obdach begehrenden Wanderer sei durchschnittlich auf 50% gesunken. Kollegium erklärte sich mit dem Steineklopfplan einverstanden.

11. erklärt sich Kollegium für die Einführung des auf die Zeichenlehrer bezüglichen 3. Nachtrages zum Normaletat vom 4. Mai 1892 für das Progymnasium.

12. genehmigte Versammlung die Vorlage des Magistrats betr. Verpachtung der Ruhrwiesen.

13. Niederschlagung rückständiger Kommunalsteuern pro 1901. Herr Stadtv.-Vorst. Bädeker verliest eine lange Reihe von Restanten. Die niederzuschlagende Summe beträgt im ganzen 144,10 Mark. In dieser Liste figurieren Leute mit recht großen Summen, von denen man es ihrem Auftreten nach nicht erwarten sollte, daß sie keine Steuern zahlen können. Die kleineren Posten, bei denen es sich größtenteils um arme Teufel handelt, werden niedergeschlagen, nicht aber die vier größeren, nämlich Reisender Jul. St. 27,00 Mark, Dekorateur Max St. 13,50 Mk., Maurermeister Fritz B. 45,40 Mark, Wirt Karl M. 33,00 Mark, hier soll auf Antrag des Herrn Homel nochmals Zwangsbeitreibung versucht werden.

14 a—i handelt von den Haushaltungsplänen für 1903, bei deren Durchberatung es mehrfach kürzere Debatten gibt. Der Haushaltsplan des städt. Schlachthauses, der mit 26 681,23 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt, wird debattelos genehmigt. Beim Forstetat (der mit 3850 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt) fragt Herr Stadtv.-Vorst. Bädeker, woher es käme, daß einer Summe von 3500 Mk. aus verkauftem Holze fast ein Drittel, nämlich 1000 Mark für Hauerlöhne in Ausgabe gegenüberständen. Herr Bürgermeister Rohrmann erklärt dies damit, daß nur Durchforstungsholz zum Verkauf gelangt sei und ferner die Löhne auch für Kulturarbeiten aufgewendet seien.

Ohne wesentliche Erörterung gelangt dann der Etat für die Wirtschaftsanlagen des „Freischütz", der mit 11 586,20 Mk. balanziert und 1486,20 Mark Zuschuß erfordert, zur Annahme.

Der ordentliche Haushaltsplan des städt. Gaswerkes schließt mit 74 000 Mark. Herr Stadtv. Duisberg ist der Ansicht, daß der Gaspreis in Schwerte ein verhältnismäßig hoher sei. Dem stimmt Herr Bürgermeister Rohrmann zu, warnt aber dennoch vor einer Herabsetzung des Preises, da der Ueberschuß des Gaswerkes so schon nicht bedeutend sei. Uebrigens zahle die Stadt, welche mit 15 000 Mark jährlichem Gaskonsum der Hauptabnehmer sei ,ebenfalls den hohen Preis für Leuchtgas. Auch Herr Stadtv. Hagemann spricht für eine Herabsetzung der Gaspreise und fragt sodann an, wie es mit den Anschlüssen an die Starkstromleitung der Straßenbahnen stehe. Herr Bürgermeister Rohrmann erwidert, daß die Verhandlungen mit der Straßenbahn noch schweben; im übrigen haben sich von 16 Teilnehmern im ganzen nur wenige bestimmt und auf längere Zeit zur Stromabnahme verpflichtet, während das Minimum, das die Stadt für die Anschlüsse zahlen soll, 4000 Mark beträgt.

Der außerordentliche Etat des Gaswerkes fordert neben kleinen Posten auch 26 200 Mark für einen zweiten Gaskessel, über dessen unbedingte Notwendigkeit Herr Stadtbaumeister Bierbach detaillierte Auskunft gibt. Auch Herr Stadtv. Duisberg bittet, den zweiten Kessel zu bewilligen. Der Etat wird bewilligt, desgl. der ordentliche Etat des Wasserwerkes, der mit 44 300 Mark balanziert. Herr Stadtv. Duisberg regt die Anschaffung von Wasseruhren an, Herr Stadtv. Hüseken ist dagegen, hauptsächlich, weil die Dinger allzu unverläßig sind. Auch Herr Bürgermeister Rohrmann spricht sich dagegen aus, und zwar wegen der hohen, 20 000—30 000 Mark betragenden Anschaffungskosten. Herr Stadtv.-Vorst. Bädeker macht darauf aufmerksam, daß sich doch das Anlagekapital durch die Miete, welche die Wassermesser einbringen, verzinsen würde. Er steht der Sache, die in der Wasserwerkskommission näher erörtert werden soll, sympatisch gegenüber. Mit 6900 Mark wird auch der außerordentliche Etat des Wasserwerks genehmigt.

Mit 49 000 Mark schließt der ordentliche, mit 111000 Mark der außerordentliche Etat der Bauverwaltung ab. Ersterer wird glatt genehmigt, von letzterem aber der Posten „14 000 Mark für Neubau eines Spritzenhauses" gestrichen, obgleich Herr Bürgermeister Rohrmann und Herr Dr. Haver warm für diesen Etatstitel eintreten und letzterer besonders darauf hinweist, daß ja bereits 10 000 Mark für diesen Zweck bewilligt seien und nochmals all die vielen sattsam bekannten Gründe für den Neubau betont. Demgegenüber weist Herr Stadtv.-Vorst. Bädeker auf die infolge der industriellen Krise abnehmende Steuerkraft der Stadt hin und meint, die Steuern für das nächste Jahr dürften für manchen eine sehr unangenehme Ueberraschung bieten. Auf einen Antrag des Herrn Stadtv. Emmerich hin wird der Posten vom Etat gestrichen, wenn auch gegen eine ziemliche Minderheit.

15. Genehmigung des Haushaltsplanes über die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde für 1903 und Beschlußfassung über die Aufbringung des Gemeinde-Fehlbetrages. Der Haushaltsplan balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 343 618,15 Mark. Das Defizit soll aufgebracht werden durch Kommunalzuschläge von **170%** auf die Einkommen-, die fingierte Einkommensteuer und die Forensen, von **190%** auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und von **100%** auf die Betriebssteuer. Herr Stadtv. Emmerich schlägt vor, die Steuern mit dem Satze von 170% direkt um 10 Prozent zu erhöhen, da man doch sonst wohl nicht auskommen dürfte. Herr Bürgermeister Rohrmann glaubt, daß es noch einmal so durchgehen werde, obgleich er zugibt, daß der Satz von 170% eigentlich recht niedrig gegriffen sei.

Herr Stadtv. Duisberg stellt den Antrag, keinen Unterschied zwischen Einkommensteuern und Forensen und Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu machen und die Beriebssteuer ganz fallen zu lassen. Doch wird der Magistratsantrag mit knapper Majorität (9 gegen 8 Stimmen) angenommen.

16. wurde der auf 160 000 Mark lautende außerordentliche Etat der Stadtgemeinde genehmigt.

Außer der Tagesordnung erledigt die Versammlung dann noch folgende Sachen:

17. Kollegium erklärt sich mit dem Vertrag zwischen dem Magistrat und dem Bürgerschützenverein betr. Abtreten eines Landstreifens an der Schützenstraße einverstanden, desgleichen

18. mit dem von der Gemeinde Holzen aufgestellten Bebauungsplan, der sich an den der Stadt Schwerte anschließt.

19. wurden die Sparkassen-Abschlüsse auf den Tisch des Hauses niedergelegt.

20. nimmt Magistrat und Kollegium die Einladung der freiw. Feuerwehr, zu dem im August stattfindenden 25jährigen Jubelfeste der Wehr den Festausschuß zu bilden an. Schluß $6^3/_4$ Uhr.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Lokales.

Schwerte, 13. März 1903.

** **„Menschenfreunde in Mecklenburg"** lautete ein Artikel, den wir in vorgestriger Nummer brachten. Beim nochmaligen Durchlesen des betr. etwas drastisch abgefaßten Artikels kommt uns der Gedanke, daß es möglich ist, daß Margarine-Verkäufer Anstoß an demselben nehmen könnten. Wir betonen daher ausdrücklich, daß uns eine Verächtlichmachung der weit und breit als Ersatz für Butter mit bestem Erfolge eingeführten Margarine durchaus ferngelegen hat, was wir geißeln wollten, ist lediglich das eigenartige Geschäftsgebahren, welches die Kaufleute in der genannten mecklenburgischen Stadt beim Verkauf der Margarine üben. Wir legen Wert darauf, diese Tatsache an dieser Stelle hiermit festgestellt zu haben.

** **(Die Aufstellung von Briefwagen)** auf Postämtern zur Benutzung für das Publikum soll in den Schalterräumen aller größeren Aemter in Berlin erfolgen.

Zur besseren Orientierung über die zulässigen Gewichtshöhen der Sendungen und Tarife für Drucksachen, Warenproben und Briefe nach dem In- und Auslande sind auf allen Aemtern Tabellen zum Aushang gebracht. — Diese Einrichtung empfiehlt sich für alle größeren Postämter, da durch sie den Beamten und dem Publikum viel Zeit gespart werden würde.

** **(Kreistag.)** Am 27. März wird der Kreistag zusammentreten..

** **(Konfirmanden-Prüfung.)** In der großen evangelischen Kirche werden am kommenden Sonntage die Konfirmanden-Mädchen (Herr Pastor Heinenberg) und am Sonntage darauf die Knaben (Herr Pastor Gräve) geprüft.

** **(Eine Vorturnerstunde)** und Delegiertenversammlung der Turnvereinigungen der Kreise Hörde-Dortmund findet am kommenden Sonntage hierselbst im Böhmer'schen Saale statt. Die Vereinigung wurde vor etwa einem Jahre neu gegründet.

** **(Neubau.)** Einen der Neuzeit entsprechenden Neubau läßt Herr Möbelhändler Stricker an der Moltkestraße aufführen. Die Straße, die erst vor einigen Jahren freigelegt wurde, gewinnt dadurch schon an Ansehen. Vor noch nicht langer Zeit war hier noch der tiefe Wallgraben, der einst vor vielen hundert Jahren um unsere Stadt ging, um gegen fremde Eindringlinge zu schützen.

** **(Dortmunder Stadt-Teater.)** Am Sonntag, den 22. ds. Mts. wird Herr Direktor Pook hierselbst wiederum ein Gastspiel im Saale Ostermann-Engel geben. Wir glauben, daß diese Nachricht bei allen Teaterfreunden lebhafte Freude hervorrufen wird. Zur Aufführung gelangt wahrscheinlich „Süße Mädel".

** **(Uhren-Diebstahl.)** Eine silberne Zylinder-Schlüsseluhr ist einem hiesigen Knechte entwendet worden. Die Uhr trägt die Nummer 16 124, auf dem zweiten Deckel über den Schlüssellöchern steht der Name Brünninghaus.

** **Westhofen,** 11. März. (Schulangelegenheit.) Seitens der königl. Regierung zu Arnsberg ist die Umgebung der bisher zum Schulverbande Syburg gehörenden Bewohner der Ortschaft Buchholz politische Gemeinde Westhofen zum Schulverbande der letzteren Gemeinde genehmigt worden und zwar vom 1. April d. Js. an. Die Schulkinder von Buchholz werden so lange in der Schule zu Syburg bleiben, bis der geplante Schulneubau in Buchholz vollendet ist.

** **Sölderholz,** 13. März. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am kommenden Sonntage die Eheleute Wirt Karl Lünschermann und Frau Julie geb. Braukmann. Wir gratulieren herzlichst!

** **Aplerbeck,** 12. März. (Amtsversammlung.) In der unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Leonhard abgehaltenen Amtsversammlung wurde folgendes beschlossen: Der Antrag der Gemeinde Aplerbeck auf Vermehrung der Zahl der Amtsverordneten wurde genehmigt. Der Amtmann wurde mit der Ausarbeitung des neuen Statuts beauftragt. Demnächst wird von der Amtsversammlung unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Steuerkraft der Gemeinden des Amtes die Zahl der Amtsverordneten festgesetzt werden. — Die endgiltige Anstellung der Polizeisergeanten Sütering-Aplerbeck, Krämer-Berghofen und Rischenauer-Sölde wurde beschlossen. Die Genehmigung des Herrn Landrats soll beantragt werden. — Dem Vorschlag der besonderen Komission gemäß soll das Wohnhaus des Dr. med. Wulff an der Hörderstraße hierselbst als Wohnung für den Amtmann und für Bureauzwecke des Amtes vom 1. April d. Js. ab angemietet werden. Die Verlegung des Amtskassenlokals in den von dem Rendanten Keller zu errichtenden Wohnhausneubau an der Hörderstraße in Aplerbeck unter den von demselben gestellten Bedingungen wird angenommen.

** **Hörde,** 13. März. (Bei den Kriegsfestspielen) hörte einer der im Saale anwesenden Kontrolleure das folgende Gespräch zweier Schüler über das Bild „Der Gefangene" mit an; Erster: Kiek es mol, dei Hebamme hiert 'n Kind bracht. Zweiter: Es dat wohl labennig? Erster: Nei, dat gläuw ek nicht, dat dö süß stöker wol ob de Bühne blärren!

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 12. März. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Gronau-Dortmunder Eisenbahn nahm, nach 2stündiger Debatte, das neue Verstaatlichungs-Angebot des Staates mit 27 634 gegen 7647 Stimmen an. (Das neue Angebot setzte die Barabfindung gegen das erste um ein bedeutendes höher. Die Barzahlung zu einer Aktien von 600 Mk. sollte danach 87 Mk. (früher 12 Mk.), zu einer von 1200 Mk. 162 Mk. (früher 24 Mark) betragen. Das jetzige Angebot ist also um $11^1/_2$ Prozent höher.

* **Wetter** (Kreis Hagen), 12. März. (Vom Zuge zermalmt.) Einen schrecklichen Selbstmord verübte der Arbeiter Figge von hier. Er hatte in seiner Familie öfter Zwistigkeiten und hatte daher schon mehrfach gedroht, daß er sich das Leben nehmen werde. Vorgestern machte er seinen Kindern gegenüber diesbezügliche Aeußerungen und entfernte sich sodann, um seinen Entschluß auszuführen. In der Nähe des Kriegerdenkmals warf er sich abends vor den von Hagen kommenden Personenzug. Durch die Räder wurde der Kopf des Selbstmörders vollständig zerquetscht. Die schrecklich zugerichtete Leiche wurde von dem Bahnwärter in der Nacht aufgefunden.

* **Bochum,** 12. März. Auf Zeche Hannibal in Eickel stürzten bei Reparaturarbeiten im Bremsschacht drei Bergleute hinab. Einer blieb sofort tot, zwei wurden schwer verletzt.

* **Elberfeld,** 12. März. Das Schwurgericht verurteilte den Lithographen Gustav Rothe von hier und den Handlungsgehilfen Herm. Homberg von Barmen, die Ende vorigen und Anfang dieses Jahres Zinsscheine 4 Prozent Hypotenpfandbriefe der Preußischen Pfandbriefanstalt zu Berlin nachgemacht und verbreitet hatten, zu 3 bezw. 4 Jahren Gefängnis.

Kleine Chronik.

+ **Hamburg,** 11. März. (Wiedereinmal entwichen.) Hauptmann a. D. Sydney O'Danne, der vielgenannte ehemalige Lehrer des Kaisers, ist aus der Irrenanstalt im Holsteinschen, in der er zuletzt interniert war, entwichen. Man vermutet, daß er sich in Hamburg verborgen hält. Wie erinnerlich, war O'Danne vor etwa drei Monaten aus der Irrenanstalt Herzberge entflohen und nach Hamburg gereist, wo er von seinem Vormund eingeholt und nach einer Irrenanstalt gebracht, aus der er jetzt entflohen ist.

Ein schauriges Sittenbild

enthüllte dieser Tage vor der medizinischen Akademie von Paris Herr Budin. Er sprach über eine Form der Lebensversicherung für Kinder, die im Departement du Nord üblich, allerdings erst aus Belgien importiert ist. Die betreffenden Gesellschaften nehmen Versicherungen gegen ganz geringe Wochenbeiträge an und zahlen dann beim Tode des Kindes nach vollendetem ersten Lebensjahre 20 Franks, nach vollendetem zweiten Lebensjahre 25 Franks. Bei Lebensversicherungen erwachsener Personen wird eine derartige Klausel für etwaige Kinder ohne Zuschlaggebühr aufgenommen. Es gibt aber ähnliche Versicherungen für noch ungeborene Kinder, wobei die Versicherungssumme im Falle einer Totgeburt zahlbar ist. Ist eine solche Versicherung seitens der Eltern schon gefährlich, wie die Erfahrung lehrt, so wird sie geradezu verbrecherisch durch den Umstand, daß auch andere Personen Kinder in dieser Weise versichern können. So wird z. B. von einer Amme berichtet, die sieben Kinder nach einander einkaufte und das „Glück" hatte, für diese 7 Schutzbefohlenen ohne Ausnahme die Versicherungsgelder einzukassieren. Dr. Dupureux in Genf hat eine Statistik über 141 derartig versicherte Kinder geführt: nach 13 Monaten war kein einziges von ihnen mehr am Leben. Er führt ein besonders kennzeichnendes Beispiel an: Eines Tages überreicht ihm ein Mann in fröhlichster Stimmung einen Totenschein eines Kindes. Er durchschaut die Sachlage und fragt: "War das Kind versichert?" — „Jawohl!" lautete die Antwort, „bei drei verschiedenen Gesellschaften!" — Herr Budin hat den Senator Strauß gebeten, sich zu erkundigen, wie man gegen derartige himmelschreiende Zustände vorgehen könne. Herr Strauß ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Regierung bei dem gegenwärtigen Skandal der Gesetzgebung nichts machen kann. Die Akademie hat trotzdem einstimmig beschlossen, die Behörden auf die „Kinderversicherung" aufmerksam zu machen. Es liegt in der Tat alle Veranlassung vor, recht energisch einzuschreiten, besonders in einem Lande, wo die Geburtszahl schon ohnehin hinter einem gesunden Verhältnisse weit zurückbleibt. Die Spekulation auf den Tod der kleinen Kinder muß mit allen Mitteln bekämpft werden.

Vermischtes.

† **(Der Duellehrer.)** Die Duelle scheinen in Frankreich seit einiger Zeit sehr in Mode zu sein. Das hat eine merkwürdige Folge gehabt; während es bisher Fechtlehrer gab, gibt es jetzt speziell Duellehrer. Daß dieser Beruf wirklich existiert, zeigt folgende Annonce, die in verschiedenen Pariser Blättern erscheint: „M....., Fechtlehrer. — Spezialstudium des Duells. Schnelle Vorbereitung. Zahlreiche Erfolge."

† **(In einer englischen Kirche)** bemerkte der Geistliche von der Kanzel aus, daß ein Liebespaar während des Gottesdienstes Zärtlichkeiten miteinander austauschte. In gerechter Entrüstung hierüber erklärte er sofort, er werde die beiden jungen Leute am nächsten Sonntag namhaft machen, wenn sie nicht nach dem Gottesdienst in der Sakristei erschienen, um Abbitte zu tun. Dann fuhr er in seiner Predigt fort, als ob nichts geschehen wäre. Er war nicht wenig überrascht, als er nach dem Gottesdienste nicht weniger als sechs Paare an der Tür zur Sakristei wartend vorfand.

† **(Der 250. Geburtstag Newyorks.)** Newyork wird binnen kurzem seinen 250. Geburtstag als Stadt feiern. Im Jahre 1653 zählte es eine Bevölkerung von 1120 Einwohnern, 1800 von 60 000, 1903 3 600 000. Im Jahre 1653 gab es nur ein paar armselige Wege auf den Inseln; heute zählt man 430 Meilen Straßen, von denen 365 Meilen gepflastert sind. Im Jahre 1653 gab es 3 Wirtshäuser, heute beträgt die Anzahl der Trinkstuben Zehntausende. Man sieht, die Zivilisation ist vorgeschritten.

† **(Einen sonderbaren Selbstmord)** beging kürzlich ein Norweger in Liverpool. Es war bisher als unmöglich betrachtet worden, daß jemand durch bloße Willenskraft imstande sein sollte, seine Atmung für mehr als eine oder höchstens zwei Minuten zu unterdrücken. Bedeutende Aerzte haben sich im besonderen dahin ausgesprochen, daß es noch nie jemandem gelungen sei, durch bloßes Anhalten des Atems Selbstmord zu begehen, wie es allerdings in einem Fall aus dem Altertum berichtet worden ist. Jener unglückliche Norweger aber soll diese Behauptung Lügen gestraft haben. Die ärztliche Untersuchung kam zu dem Schluß, daß der Tod dadurch eingetreten war, daß der Betreffende ohne Zuhilfenahme von Wasser seinen Atem so lange anhalten konnte, bis die Lungen gesprengt waren. Der Fall wird jedenfalls in der beglaubigten medizinischen Literatur vollständig einzig dastehen und legt ein unerwartetes Zeugnis für den Einfluß der Willenskraft auf die Tätigkeit der Lungen ab.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd **Berlin,** 13. März. Die Beschlußfassung über die Aufhebung des § 2 des Jesuiten-Gesetzes im Bundesrate ist hinausgeschoben worden, da augenblicklich **nicht** auf die nötige Mehrheit der Stimmen für die Aufhebung gerechnet werden kann.

Hd **Berlin,** 13. März. In der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Kapitel „höhere Lehranstalten" des Kultusetats erledigt und die Interpellation Kanitz betr. Schul-Dotationsgesetz auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Hd **Berlin,** 13. März. Nach Meldungen aus Kairo hat sich das Befinden des an den Masern erkrankten Prinzen Eitel Friedrich nicht geändert. Man hofft, daß der Prinz in wenigen Tagen wieder wohlauf sein wird.

Hd **Hadersleben,** 13. März. Von dem Hofe eines Einwohners in Villeslund wurden 8 dänische Untertanen mit 24stündiger Frist des Landes verwiesen.

Hd **Neapel,** 13. März. Hier herrscht große Unruhe, da die Ausbrüche des Vesuvs und die Erdbeben einen immer heftigeren Charakter annehmen. Der Vulkan wirft große Massen flüssiger Lava und glühender Materie aus.

Hd **Havre,** 13. März. Eine gut besuchte Delegiertenversammlung der Hafenarbeiter beschloß gestern abend mit 452 gegen 322 Stimmen, morgen den Ausstand zu beginnen. Gefordert wird vor allem die Entfernung eines mißliebigen Werkmeisters.

Hd **London,** 13. März. Die Regierung sandte eine Menge Munition und zahlreiche leichte Geschütze nach Sierra-Leone und bewilligte bedeutende Geldsummen zur Instandsetzung der dortigen Festungswerke.

Hd **London,** 13. März. Die amtliche Marinestatistik meldet für 1902 den Totalverlust von 5 Fahrzeugen, beschädigt wurden 47 Schiffe, darunter 30 Torpedoboote. 302 Mann fanden den Tod, 34 wurden verwundet.

Hd **Madrid,** 13. März. Der Minister des Innern beabsichtigt, die hiesige Universität wegen der drohenden Haltung der Studenten zu schließen.

Wetterbericht.

14. März: Normal temperiert, meist heiter, windig.
15. März: Tags schön, nachts kalt, windig.
16. März: Wolkig, teils heiter, strichweise Niederschläge, normal temperiert.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

(„Tectorial") heißt ein neues Anstreichmittel für Dachpappen, das wohl das beste und empfehlenswerteste ist, was wir bisher auf diesem Gebiete besitzen. Es hat sich als Schutzmittel gegen schädliche Einwirkung der Temperatur und der Feuchtigkeit vorzüglich bewährt, wie dies besonders aus einem Gutachten und Prüfungszeugnis des beeidigten Gerichts- und Handelschemikers Dr. Ulex in Hamburg hervorgeht. Dr. Ulex schreibt: „Die mir übersandte Anstrichmasse „Tectorial" wird von Wasser in keiner merklichen Weise verändert, ist leicht auf Pappe zu streichen und liefert so eine Dachpappe, welche sich für Wasser vollkommen undurchlässig erwies und weder in der Wärme noch in der Kälte nachteilige Veränderungen zeigte, indem weder ein Zusammenlaufen und Abtropfen bei einer Temperatur von ca. 40—50° C., noch ein Rissigwerden bei Kälte beobachtet wurde." — Tectorial ist somit als das idealste Anstrichmittel der Jetztzeit zu betrachten, zumal es billiger ist als Teer und jeder andere Anstrich. Den Alleinverkauf hat für den hiesigen Bezirk die Firma Stelbring & Frage in Schwerte übernommen.

MAGGI's GEMÜSE-u. KRAFT-Suppen in Würfeln à 10 ₰

Gebrannter Kaffee
in bekannt besten Qualitäten
von **0,65—1,70** Mark per Pfd.
empfiehlt
Adolf Kalsbach,
Brückstraße 10.

Gottesdienste
Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde. Sonntag, den 15. März 1903.
Vormittags ½10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmandinnen: Pastor Heinenberg.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst: Pastor Wischnath.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 15. März 1903.
Vormittags ½10 Uhr: Predigtgottesdienst: Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission Schwerte, Kubstr. 7. Sonntag, 15. März 1903.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 2 Uhr: Uebungsstunde des Gemischten Chors.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Freitag, den 13. März 1903. Abends 7¾ Uhr:
Fastenandacht mit Predigt.
Sonntag, den 15 März 1903. 3. Fastensonntag.
Vormittags:
6½ Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus.
7½ Uhr: Stille hl. Messe.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Kaplan Riethmüller.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags:
2 Uhr: Kreuzwegandacht.

Westhofen.
Sonntag, den 15. März, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Falkenberg.

Rob. Lippmann,

Schwerte, 1 Brückstrasse 1.

Größtes und billigstes **Spezialhaus**
für

Hüte u. Mützen für Herren und Knaben, Wäsche und Kravatten.

Meine **Haar-Filzhüte**
von **Rükels Söhne, Wien,**
empfehle ich ganz besonders, vorzügliches Tragen und federleicht.
Zylinder- und Klapphüte
kauf- und leihweise.
Anfertigung von **Vereins- und Beamtenmützen.**

Regenschirme für Herren,
Regenschirme für Damen
Regenschirme für Kinder,
in nur garantiert guten Stoffen und modernen Griffen.

Ausbügeln von Filz- und Seidenhüten. Strohhutwäscherei.
Ueberziehen sowie jede **Reparatur,** auch an bei mir nicht gekauften Schirmen, auf eigener Werkstatt schnell und billig.

Tengelmann's Plantagen-Kaffee ist der beste!

Roh-Kaffee von Mk. **0.70** bis **1.50** das Pfund.

Mischung zu Mk. **1.80**
Mischung zu „ **1,60**
Mischung zu „ **1,50**
Mischung zu „ **1,40**
Mischung zu „ **1,30**
Mischung zu „ **1,20**
Mischung zu „ **1,00**
Mischung zu „ **0,90**
Mischung zu „ **0,80**
Mischung zu „ **0,70**
Mischung zu „ **0,65**

Cacao
- **Special-Marke Nr. 120** . . garantiert rein 1/4 Pfd. 35 ₰
- **Marke I Gut** . . . . garantiert rein „ „ 40 „
- **Marke II Besser** . . . garantiert rein „ „ 45 „
- **Marke III Am Besten** . . garantiert rein „ „ 60 „
- **Cacao** in Packoten, garant. rein, das halbe Pfund-Packet **100** „
  das viertel Pfund-Packet **50** „
- **Hafer-Cacao** in Packoten, das halbe Pfund-Packet **50** „
  das viertel Pfund Packet **25** „

Chocolade
- **Haushaltungs-Chocolade** garantiert rein 1/4 Pfd. 25 ₰
- **Block-Chocolade** . . . garantiert rein „ „ 30 „
- **Chocolade-Plätzchen** . garantiert rein „ „ 25 „
- **Tafel-Chocolade,** garant. rein, die Tafel zu **5, 10, 20, 25, 30, 35** u. **40** „
- **Koch-Chocolade** garant. rein, das halbe Pfund-Packet **50** „
  das viertel Pfund-Paket **25** „
- **Abfälle-Chocolade** per Pfd. **80** ₰, per 1/4 Pfd. nur **20** „
  (Cacao-Abfälle, Zucker u. Vanille.)

Thee neuer Ernte.
- Tengelmann's **Familienthee** . . . 1/10 Pfd.-Packet 25 ₰
- Tengelmann's **Gesellschaftsthee** . „ „ „ 30 „
- Tengelmann's **russ. Mischung** . . „ „ „ 35 „
- Tengelmann's **engl. Mischung** . . „ „ „ 45 „
- Tengelmann's **feinster Pecco** . . „ „ „ 50 „
- Tengelmann's Thee in **10** Pfg.-Packetchen.

Loser Thee zu Mk. **1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—,** das Pfund.

Biscuits in stets frischer Ware.

Volksbiscuits	1/4 Pfd. 10 ₰	**Hamburger Mischung**	1/4 Pfd. 25 ₰
Printen	„ „ 13 „	**Allerlei mit Chocolade**	„ „ 30 „
Medium II	„ „ 15 „	**Macronen**	1/4 Pfd. 30 bis 45 „
Tengelmann's **Negerbrot**	„ „ 15 „	**Krachmandeln** (neu)	1/4 Pfd. 50 „
Tengelmann's **Kaffeegebäck**	„ „ 20 „	**Waffeln** mit versch. Füllungen	per Packet 10 u. 15 ₰

u. s. w.

Zucker zu billigsten Tagespreisen.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann.

Verkaufsladen: Schwerte, **Hüsingstrasse 7.**
Unna, **Bahnhofstrasse 8,** im Hause des Restaurateurs Herrn Friedrich Feltmann, gegenüber der Löwen-Apotheke.

Abteilung Postversandt:
Nach Orten, an welchen sich Verkaufsläden nicht befinden, werden Postpackete gegen Nachnahme direkt von den Großröstereien geliefert. Bestellungen zu richten an die Versandtstation des Hamburger Kaffee-Import-Geschäfts Emil Tengelmann, Mülheim-Ruhr.

Anzüge

für

Konfirmanden und Kommunikanten.

Allergrösste Auswahl. Enorm billige Preise.

Meine Anzüge sitzen vorzüglich, sind **hochfein** und **solide** verarbeitet und von größter Haltbarkeit.

Hüte

in riesiger Auswahl, allerneueste Façons, **bekannt gute Qualitäten,** von **Mk. 1,—** an.

Kravatten, Wäsche u. Hosenträger denkbar billigst.

Bernhard Stern, Schwerte,

— Markt 7. —

Bekanntmachung.

Die im Laufe des Rechnungsjahres, 1. April 1903 bis 31. März 1904, vorkommenden **Maurer- und Zimmerarbeiten,** soweit sie den Betrag von 500 Mark nicht übersteigen, sollen nach Einheitssätzen vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamte zur Einsicht offen und können daselbst zum Preise von 0,50 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum **20. März cr., vormittags 11 Uhr,** ebendaselbst einzureichen.

Schwerte, den 10. März 1903.

Der Magistrat:
Rohrmann.



Fleisch-Konserven

Rindsgoulasch, Kalbsgoulasch, Kalbskopf en tortue, Pickelsteiner Fleisch, Mettwurst mit Sauerkraut, **Ortail-Suppe, Erbsen-Suppe** ergeben in 15 bis 30 Minuten ein fertiges Gericht.

Allein zu haben bei

Ernst Klein.

600 Fahrräder

erstklassig deutsches Fabrikat, Tourenrad oder Halbrenner, mit voller Garantie, so lange Vorrat reicht, für **110 Mk.** ab hier. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Uebersetzung und Lenkstangenform nach Wunsch. Garantie: Zurücknahme. — **Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit!**

Schwerin i. M.
Stutz & Co.

Feinste Süssrahm-Butter
per Pfd. **1,20** Mk.
empfiehlt
H. von der Heyde,
Schwerte, Markt 9.

Ein heller 
Dr. Oetker's
verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Nach Elberfeld wird ein fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten zum 1. Mai gesucht. Nähere Auskunft erteilt
Frau **Rudolf Plümer,**
Hüsingstraße 33.

Wohnung

von 2 Zimmern sofort zu vermieten. **Haselackgasse 10.**

Jeder Vogelliebhaber
sollte seine Vögel mit **Finkenstedt's Vogelfutter** füttern, dasselbe enthält in großer Mannigfaltigkeit alle diejenigen Samen, welche die Vögel in ihrer Freiheit zu finden gewohnt sind und erhält dieselben daher stets munter, gesund und sangesfreudig.

Finkenstedt's Vogelfutter
als Sinafutter, Finkenfutter, Papageienfutter, Prachtfinkenfutter, Universalfutter für Weichfresser und Cardinalfutter in Cartons à 20 und 40 Pfg. erhältlich bei
Wilh. Heppe, Drogerie.

20 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden leicht u. anständ. Anfr. an **Industriewerke** in Roßbach b. 333 a Pfalz. (Rückmarke.)

Freunden eines **wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen** Traubenweines empfehle ich meinen **garantiert unverfälschten**

1900er Rothwein.

Derf. kostet im Faß von circa 30 Ltr. an
58 Pfg. p. Ltr.
und in Kisten von 12 Fl. an **60 Pfg.** p. Fl. von ca 3/4 Ltr. **einschließlich** Glas. Als Probe verf. ich auch 2 Fl. per Post. Preisl. frei. Zahlr. Anerkenn.
Carl Th. Oekmen, Coblenz a. Rh. 694.
Weinbergsbes. u. Weinhandlg.

Schützenbund Schwerte.

Zur Beerdigung des verstorbenen Schützen
Heinrich Brenne
treten die Schützen am Sonntag, den 15. März, nachm. 2 1/2 Uhr im Vereinslokale Specht an.
Rege Beteiligung erwartet:
Der Vorstand.

Adolf Kalsbach,

Brückstraße 10,
empfiehlt seine
Margarine
in nur **Ia. Qualitäten** in der Preislage von **46—80 Pfg. pr. Pfd.**

Zwei schöne
Gärten
auf dem **Haselack** zu vermieten.
Näheres bei Heinrich Schniewind, Hörderstraße 32.

Suche noch täglich
100—130 Ltr. gute Milch.
Karl Böcker, Liethgasse 3.

Conserven.

Schnittbohnen, 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechbohnen** 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechspargel** mit Kopf 2 Pfd. 90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., **Große Bohnen** 2 Pfd.-Büchse 80 Pfg. empfiehlt **Carl Trog,** Schwerte.

Anständiger junger Mann erhält
Kost u. Logis.
Poststraße 4.

Anständ. junger Mann kann
Schlafstelle
mit Mittagessen erhalten. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Runde Kartoffeln pr. Ztr. 2,80 Mk.
Magnum bonum Kartoffeln pr. Ztr. 3,30 Mk.
Mühlh. Kartoff. pr. Ztr. 4,00 Mk.
Magn bon. Pflanzkartoffeln pr. Ztr. 3,60 Mk. empfiehlt
W. Lehmhaus, Schwerte.

Rechnungs-Formulare zu haben bei **Carl Braus.**

Kriegsfestspiele

in **Hörde** im Westfälischen Hof
(am Berg.-Märk. Bahnhof)
finden statt in der Zeit **vom 5. bis einschl. 15. März cr.**
Darsteller 100 Personen.
Aufführungen jeden Abend punkt 8 Uhr.
Am Sonntag, den 8., und Sonntag, den 15. März, um 3 1/2 Uhr nachmittags:
Große Extra-Vorstellung
bei vollem Programm.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 12. März. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 50,00, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 51,50 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 89, in kleineren Partieen 93 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 4,80 Mk. Weizen, neuer I. 16,00, do. II. 15,00, III. 13,80. Roggen, neuer I. 13,70. II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 13,10. II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.